

NIEDERSCHRIFT ZUR BEIRATSSITZUNG DES JOBCENTERS HALLE (SAALE) VOM 07.06.2024

ÖFFENTLICHER TEIL

Ort: Jobcenter Halle (Saale), Tagungsraum

Zeit: 09:00 – 09:56 Uhr

Teilnehmer:

- Herr Priedemann, Frau Bauer, Herr Bönisch, Frau Gellert, Herr Dehn, Herr Heinicke, Frau Lindeke, Herr Woldmann, Frau Brederlow, Frau Dr. Meißner
Herr Kaltofen, Frau Polte, Herr Höricht
- entschuldigt: Frau Aloè
- nicht anwesend: Herr Schnabel, Frau Mackies, Frau Kappe-Leibe

Protokoll:

Frau Diederling (Jobcenter Halle (Saale))

Verfügung

- 1.) MF an alle Teilnehmer nach Unterzeichnung per E-Mail
- 2.) Veranlassung entsprechend Verantwortlichkeit
- 3.) z.d.A. Ablage Beirat 2024

Karsten Priedemann
Beiratsvorsitzender

TOP Öffentlicher Teil	verantwortlich/ Veranlassungen/ Termine
<p>TOP 1 – Begrüßung</p> <p>Herrn Priedemann begrüßt alle Anwesenden.</p>	
<p>TOP 2 – Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit</p> <p>Die Ladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt.</p>	
<p>TOP 3 – Genehmigung der Tagesordnung</p> <p>Die Tagesordnung wird wie zugegangen bestätigt.</p>	
<p>TOP 4 – Protokollkontrolle / Bestätigung der Niederschrift vom 07.03.2024</p> <p>Es gibt keine Ergänzungen bzw. Änderungswünsche der Anwesenden zum Protokoll. Das Protokoll wird daher genehmigt.</p>	
<p>TOP 5 – Ergebnisse der Kundenbefragung Ende 2023</p> <p>Die Unterlagen wurden den Beiratsmitgliedern im Vorfeld übersandt.</p> <p>Wie bereits in der letzten Beiratssitzung ausgeführt, wurde Ende 2023 eine Vollbefragung aller Kunden des Jobcenters zum Thema Kundenzufriedenheit durchgeführt. Die Ergebnisse liegen nun vor und die Schwerpunkte wurden in der Ihnen vorliegenden Vorlage zusammengefasst.</p> <p>Herr Kaltofen wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass die Befragungsergebnisse sehr positiv ausgefallen und die Mitarbeiter auf dem richtigen Weg sind. Allerdings gibt es auch noch einige Handlungsfelder, an denen im Jobcenter weiter intensiv gearbeitet werden muss und auch gearbeitet wird.</p> <p>Kunden, die ihre Einwilligung zur telefonischen Kontaktaufnahme im Rahmen der Befragung erteilt haben, wurden zurückgerufen und die Themen weiter vertieft.</p> <p>Zur Verbesserung des Kundenservices wird es voraussichtlich zum Jahresende eine bundesweite SGBII-App geben, womit die Kundenfreundlichkeit noch weiter verbessert wird. Diese App wird neben den klassischen Wegen (persönlich, telefonisch oder online) ein weiteres Angebot für die Kunden werden, um schnell und ohne an Zeiten gebunden zu sein zu kommunizieren.</p>	

<p>Herr Kaltofen ging zum Schluss nochmals auf einzelne Thesen zu den Ergebnissen der Kundenbefragung ein, wie</p> <ul style="list-style-type: none">- Terminvergabe → Leider reagieren viele Kunden auf Einladungen nicht und erscheinen weder zu Terminen und noch zu Veranstaltungen, hier wurde ein neues Beratungsformat in den späten Nachmittags- und frühen Abendstunden aufgesetzt, um auch Erziehende mit Kindern zu erreichen.- Reaktionszeit 2 Tage → dies ist Standard in der Bundesagentur und funktioniert zu 60 %.- Vorbereitung auf die Beratungsgespräche → hier haben über 90 % ein positives Bild → bleibt aber trotzdem ein Handlungsfeld- Freundlichkeit, Höflichkeit und Atmosphäre- Verständlichkeit der Schreiben → dies bleibt auch weiterhin ein Handlungsfeld und ist nicht nur im Jobcenter Halle sondern in alle Jobcentern und Agenturen ein „Problem“, da auf die Vorlagen der Bundesagentur zurückgegriffen werden muss. Zu besseren Verständlichkeit erhalten die Kunden ein vom Jobcenter entwickeltes Begleitschreiben. <p>Es ist geplant, die Befragung in regelmäßigen Abständen zu wiederholen.</p> <p><i>Frau Gellert:</i> <i>Viele Menschen wünschen sich eine Anlaufstelle für alle sozialen Belange.</i></p> <p>Herr Kaltofen erläuterte darauf, dass nicht alles gesetzlich unter einen Hut gebracht werden kann, auch sollte man die Erwartungen an die Kindergrundsicherung bitte nicht zu hoch hängen.</p>	
<p>TOP 6 – Umgang mit extremistischen Positionen im dienstlichen Kontext</p> <p>Frau Polte verwies auf die zur Verfügung gestellte Handreichung der Bundesagentur für Arbeit und betonte, dass der Umgang mit extremistischen Positionen im dienstlichen Kontext ein ganz wichtiges Thema im Jobcenter Halle ist. Die Führungskräfte sind angehalten mit allen Mitarbeitern über die Handreichung zu sprechen. Konkretisiert wird dies durch einen geplanten Workshop, der durch einen externen Dienstleister der BA, der das Jobcenter auch in rechtlichen Angelegenheiten vertritt, begleitet wird.</p> <p><i>Herr Priedemann fragt, ob es auch im Jobcenter Halle Beschäftigte gibt, die den Reichsbürgern nahestehen?</i></p> <p>Herr Kaltofen erwidert darauf, dass wir die Ideologie der Mitarbeiter nicht kennen. Vereinzelt gibt es schon Aussagen in sozialen Medien, die nicht durch die Meinungsfreiheit gedeckt sind. In solchen Fällen werden persönliche Gespräche geführt, die im schlimmsten Fall auch personalrechtliche Konsequenzen zur Folge haben können.</p>	

<p>Frau Dr. Meißner ergänzte, dass es in der BA schon solche Fälle gab und dass die BA in ihren Handlungen durch das Compliance-Team unterstützt wird. Mitarbeiter werden dann darauf hingewiesen, dass ihre Äußerungen nicht Meinungsfreiheit sind, sondern einfach nur falsch. Sie wies hierzu auf das Beispiel einer Aussage hin „Ukrainer bekommen alles“.</p> <p>Herr Kaltofen wies auch darauf hin, dass das Gegensteuern zur Führungsverantwortung gehört und alle FK befähigt werden müssen die Neutralität zu wahren.</p> <p><i>Frau Gellert wollte wissen, wie die Mitarbeiter vor z.B. provozierenden Kunden geschützt werden?</i></p> <p>Frau Polte führte dazu aus, dass die Deeskalation über Sprache, Haltung und anderes im Jobcenter zum Standard gehören und die Mitarbeiter regelmäßig hierzu geschult werden bzw. Qualifizierungen speziell für den Servicebereich angeboten werden. Auch verfügt das Jobcenter über einen gut funktionierenden Sicherheitsdienst, der auffällige Kunden erkennt und so präventiv eingreift (Kunden zum Berater begleitet und während des Gesprächs in der Nähe bleibt). Frau Polte betonte, um unsere Mitarbeiter zu schützen, schöpfen wir alle Möglichkeiten aus, die uns zur Verfügung stehen.</p> <p>Herr Kaltofen ergänzt, dass wir für die Psyche der betroffenen Mitarbeiter viel tun, wie z.B. Heranziehen der psychologischen Ersthelfer aus dem Haus oder die Organisation von schnellen Terminen bei Psychologen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen, haben sich diese aber auch ein dickes Fell zugelegt. Kolleginnen und Kollegen mit kürzer Berufserfahrung können schlechter mit solchen Situationen umgehen und sicherlich gibt es dann auch Mitarbeiter, die erkranken.</p> <p>Herr Priedemann wünscht sich, dass dieses Thema zu einem späteren Zeitpunkt nochmals aufgegriffen wird und die Ergebnisse des geplanten Workshops vorgestellt werden.</p>	<p>JC</p>
<p>TOP 7 – Ausgewählte Veröffentlichungen des IAB</p> <p>Den Teilnehmern wurden mit der Einladung folgende IAB-Dokumente übersandt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum die aktuelle Bürgergelddebatte nicht die richtigen Schwerpunkte setzt. • IAB KB 03/2024: Anhaltende berufliche Geschlechtersegregation – In Ost wie West arbeiten Frauen und Männer häufig in unterschiedlichen Berufen. • IAB KB 04/2024: Räumliche Mobilität – Frauen pendeln kürzer als Männer 	<p>Im Sozial</p>

<ul style="list-style-type: none"> • IAB KB 06/2024: IAB-Prognose – Die Beschäftigung steigt, aber die Arbeitslosigkeit auch • IAB-KB 08/2024: Regionale Arbeitsmarktprognose – Schwache Dynamik auf den regionalen Arbeitsmärkten <p>Hier verweist Herr Kaltofen besonders auf die IAB-Veröffentlichung „Warum die aktuelle Bürgergelddebatte nicht die richtigen Schwerpunkte setzt.“</p> <p>Diese Diskrepanz versucht Herr Kaltofen auch regelmäßig im Sozialausschuss darzustellen. So erläuterte er weiter, dass rund ein Drittel der Kunden tatsächlich arbeitslos sind, aber nicht alle Kunden sind an per se Arbeitsverweigerer. Es arbeiten neben dem Bürgergeldbezug auch viele Kunden in Teilzeit oder auch Vollzeit.</p> <p>Es gibt auch Fälle, bei denen sich kein Nettozuwachs ergibt, aber wir kennen keine Menschen, die für Bürgergeld ihre Beschäftigung aufgegeben haben.</p>	
<p>TOP 8 – Aktuelles aus der Statistik</p> <p>Den Teilnehmern wurden im Vorfeld folgende Statistikübersichten übersandt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsicherung für Arbeitsuchende Stadt Halle (Saale) • Kreisreport Grundsicherung Stadt Halle (Saale) • Erwerbstätige RLB <p>Als Tischvorlagen wurden folgende Statistikberichte zur Verfügung gestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarktbarometer Halle (Saale) für den Rechtskreis SGB II der STADT Halle (Saale) • Arbeitsmarktreport der Stadt Halle (Saale) <p>Herr Kaltofen wies mit Blick auf den Arbeitsmarktreport und das Arbeitsmarktbarometer darauf hin, dass es neben dem Fachkräfte- auch ein Arbeitskräftemangel in ausgewählten Bereich gibt. Mit dem Job-Turbo ist man auf einem guten Weg, dies abzumildern, allerdings geschehe dies nicht von heute auf morgen, sondern braucht Zeit. So nehmen Kunden, die schon länger in Deutschland leben eher eine Arbeit auf, auch weil sie schon besser mit der Sprache vertraut sind.</p> <p>Es zeichnet sich eine gute Tendenz ab, dass bis zum Jahresende noch viele Abgänge in Arbeit erfolgen werden.</p>	-
<p>TOP 12 – Verschiedenes</p> <p>Herr Kaltofen informierte über eine Veranstaltung, gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Süd, anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20.06. im Jobpoint, bei dem man auch mit beiden Bundestagsabgeordneten der Stadt Halle zum Thema Job-Turbo ins Gespräch gekommen möchte.</p>	

<p><i>Frau Gellert fragte zur Förderung von Flüchtlingen, die dem Sozialamt unterstehen, warum es für diese so wenig Informationen zu Fördermöglichkeiten gibt?</i></p> <p>Herr Kaltofen erwiderte, dass es bei jeder Förderung immer auf den Status des Flüchtlings ankommt. Soweit diese dem Jobcenter zugeordnet sind, greifen alle Förderinstrumente des SGB II, welche auch aktiv angeboten werden.</p>	
<p><i>Die nächste Beiratssitzung findet am 13.09.2024, von 9:00 bis 11:00 Uhr im Jobcenter Halle (Saale) statt.</i></p>	